

wie die Fenster im Giebel zeigen, mehr auf Ausnutzung berechnet war, als dies überhaupt bei den französischen Häusern durchgängig der Fall gewesen zu sein scheint. Die Verschiedenheit der eigentlichen Constructionsweise würde natürlich auch wesentlich geringer sein, wenn wir auch aus Deutschland gerade ein Haus des XV. Jahrhunderts, nicht ein solches des XIV. zum Vergleiche zur Verfügung gehabt hätten.

Für *Viollet's* weitere Beispiele von Holzhäusern aus Annonay<sup>96)</sup>, Nantua<sup>97)</sup>, das letztere den Alpen sich nähernd, also der Schweizer Tradition, finden wir in Deutschland selbst für die Construction sehr verwandte gleichzeitige Beispiele. Nicht sehr verschieden von der Construction der deutschen Häuser vom Schlusse des XV. Jahrhunderts ist auch die Construction jener Holzhäuser, deren wir zu Anfang der fünfziger Jahre in Paris noch Hunderte gesehen haben, die damals aber der Modernisirung von Paris geopfert wurden. Eben so wenig erhebliche Verschiedenheiten zeigt die Construction der Holzhäuser von Rouen. Nur bildete sich in der französischen Holz-Architektur ein wesentlich eleganterer Stil der Decoration aus, als in der deutschen; insbesondere charakteristisch ist die umfangreiche Verwendung von Fialen zur Decorirung der lothrechten Hölzer, welchen sich flach gedrückte Wimperge als Schmuck der Kapphölzer und horizontalen Riegel anschließen, von denen an einem in der Mitte darauf gestellten lothrechten Holze wieder eine hohe Wimpergspitze mit schlanker Kreuzblume emporsteigt.

Auch in Frankreich zeigt uns der Schlufs des Mittelalters verschiedene Gebäude, welche aus dem alten Burgen-Typus entstanden, mehr oder weniger unregelmäßig verschiedene Flügel um einen Hof gruppieren, theilweise in den Städten an einer oder mehreren Straßen gelegen, theilweise hinter einem mit einer Mauer abgeschlossenen Vorhofe. Aber während sie in Deutschland ziemlich ausschließlich fürstliche Schlösser sind, gehören sie im demokratischen Frankreich zum Theile den reichen Bürgern, etwa reichen Kaufleuten; denn wohlhabend mußte man immer sein, um solche zu besitzen. Das hervorragendste ist das Haus des *Jacques Coeur* in der Stadt Bourges, welcher gern seinen Reichthum zeigte, aber wohl kaum solch tragisches Ende genommen hätte, wenn er den an einer Stelle seines Hauses zu lesenden Spruch selbst beachtet hätte: »*Dieu . faire . taire . de . ma . joie*«. Es ist mit Durchbrechung der alten Stadtmauer unter Benutzung zweier runder Thürme derselben und eines viereckigen errichtet und hat mit seinen verschiedenartig gruppirten Dächern, dem Capellenbau über dem Eingange, seinen emporsteigen-

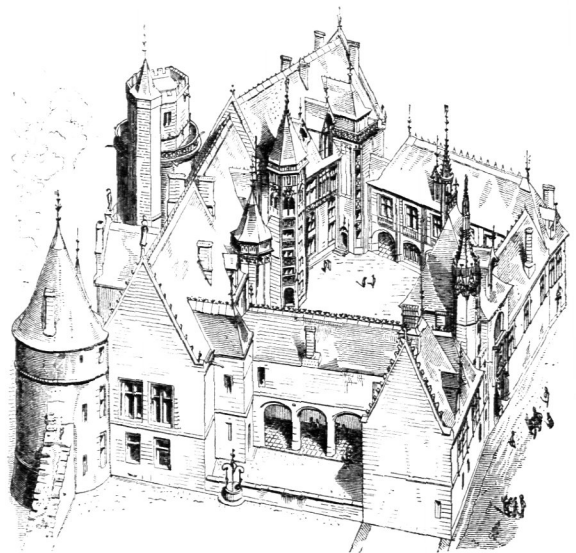


Fig. 78.

Haus des *Jacques Coeur* zu Bourges<sup>98)</sup>.

90.  
Burgartige  
Anlagen.

<sup>96)</sup> Siehe ebendaf., S. 256.

<sup>97)</sup> Siehe ebendaf., S. 258.

<sup>98)</sup> Nach ebendaf., S. 281.